

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

245 (4.9.1936) Die schöne Welt

DIE SCHÖNE WELT

Nordrach und das Nordrachstal

Durch den Tann ...

Unlängst lenkte ich meine Schritte, von Wengenbach, dem alten Reichstädtchen kommend, nach dem Nordrachtal. Auf verschlungenen Pfaden, vorbei an Lustig zu Tal eisenen Bächen und Kinnjalen, zu Häupten den leise säuselnden Tann, erkrieg ich die Pashöhe, „Males Gd“, die schon immer als Uebergang vom Tal der Nordrach in jenes der Rinzig benützt wurde. Doch dem so war, davon konnte ich mich an Ort und Stelle überzeugen. Der über die Höhe ziehende, tiefeingeschnittene Graben gibt anschließende Uebergang der „Reig“, für Verteidigungszwecke eingerichtet waren; denn wir finden hier Ueberreste eines alten Befestigungswerkes, der Dypenau-Viberach-Linie. Ein Gang über die Höhe zeigt, wie die Schanzanlage mit einbezogenen quadratischen Redouten die einmündenden Täler vollständig beherrschte. Es handelt sich hier bestimmt um ein Teilstück des großen Linienystems, das unser badischer Markgraf Ludwig Wilhelm, der Türkenlois, zur Abwehr welcher Invasionen ins Reich planen und errichten ließ.

„Mühlstein“

Nach diesem Schürfen in der Vergangenheit zurück zur Gegenwart! Ein herrlicher Ausblick auf und über die das Tal der Nordrach beherrschenden Berge und Höhenzüge ist zu genießen. Drüben, am östlichen Hange, grüht Mühlstein's Höhe. Wir sehen die schwarze Waldkappe über die Abersur der „oberen Fladen“ emporragen. Den stattlichen Bauernhof, die viel besuchte Höhenwirtschaft „Vogt auf Mühlstein“, können wir von unserem Standpunkte aus nicht erblicken. Aber wir erinnern uns an Pfarrer Hansjakobs Erzählung vom „Vogt auf Mühlstein“, erinnern uns des herben Leides, das da zwei Viehheute, den „Hans“ und die „Lene“ betroffen, weil dem Vogthauer das Geld mehr galt als der gesunde, kräftige Mensch. Wir wissen, wie diese Erzählung aus dem Volke bei uns heutigen Anklang findet und als Vorwurf für die Heimatspiele in Niederschöpsheim bei Offenburg und Tannheim bei Willingen diente. Schreiten wir ein paar hundert Schritte hangabwärts, so leben wir im Talrunde den Hof, auf dem des Vogts Töchterlein an Leib und Seele zerbrach, den stolzen Hermerzhof; wir sehen den Stuhengasthof, in dem bei feierlichen Anlässen, so an der „Silbi“, Nordrach's Jugend und in ihrer Mitte der „Hans“ und die „Lene“ die alten Volkslieder sangen, und weiterhin schweift unser Blick zur einsamen „Hocke“ Mühlstein im Hinterland, wo der „Hans“ seiner Tagesarbeit oblag, von Gluck träumend und der Gegenwart vergessend.

Kurort Nordrach

Im Geiste wieder in der Vergangenheit weiland, einen Gruß vom herbstwinkenden Brandenburger Hof abnehmend, wurde der „Pavillon“, eine vor der Ortsgruppe Nordrach des Schwarzwaldvereins erstellte Aussicht- und Schutzhütte errichtet. Hier nimmt einen die Wirklichkeit völlig in Bann und es ist keine Zeit mehr zum Grübeln. Dem Auge bietet sich ein wunderbar herrliches Bild! In Füssen, ein paar Häuser zusammengepackt um das prächtige Gotteshaus, der schmucke Kurort Nordrach. Zu beschreiben ist das Erlebnis sehr schwer. Man muß es tief innerlich erleben. Da winkt das Silberband des Baches und das weiße Band der Straße zu uns herauf. Wir leben die Kurhäuser und Sanatorien, die so manchem Stärkung und Heilung brachten. Dann die Gatthäuser, in denen sich unsere Gäste so wohl fühlen. Dazwischen der herrliche Kurgarten, der die Kirche so lieblich umfließt, indem es sich so bequem gehen läßt unter den schattigen Bäumen, das Herz aufschlägt bei der äppigen Blumenpracht, wo sich Nischen für auf bequemen Bänken, Bauern- und Geschäftshäuser, aufgetragen von dem stattlichen Bau der „Ritz-Kröner-Schulerrunden“ und schließen das Bild. Wird er Ausblick nach Norden durch den Schloßberg, so öffnet sich im Süden des immerbreiter werdende Tal dem der Rinzig bei Zell an d. G. Weiter an der Lahnstraße und Rinzigsee soll an den Hängen festeln unsern Blick. Und da sind wir vollends zur Talsohle hinabgeschritten. Wir stehen am geschwäbig dahinfließenden, von bunten Felsen besetzten Talbach. Wir kennen dieses beliebte Fischgericht, das wir als Spezialität in den Gasthäusern vorsehrt bekommen. Umfließt ist das tiefeingegrabene Bachbett von lauggrünen Wiesenslächen. Blumen in bunter Fülle erfreuen je nach Jahreszeit Auge und Herz.

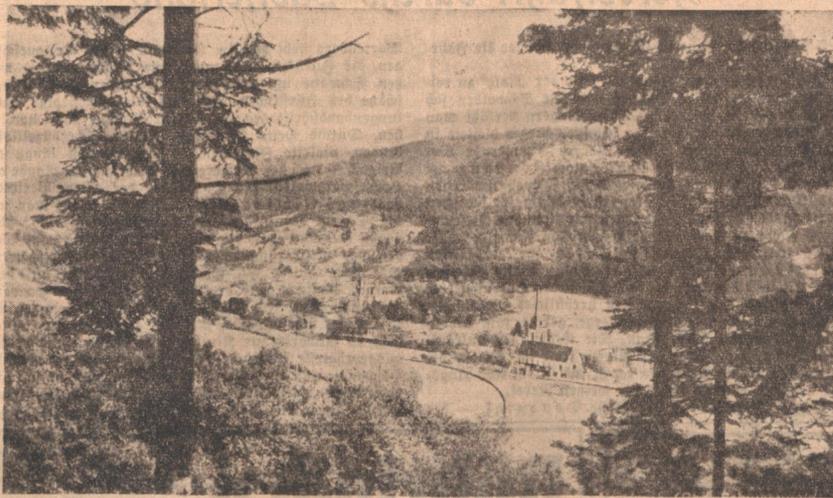
Hangaufwärts reißt sich an die Grünfütter, Heu und Stroh für die Viehhaltung abwerfenden Wiesen die mehr oder weniger steil ansteigende Ackerflur. Es war in diesen Tagen ein herrliches Bild, als an den Halden das goldene Korn in breiten Mehrenfeldern im Wiede wogte.

Und als Abfluß in dem Bewachungsdreieck: Wie Ackerflur, Wald ziert der stolze Tann Hänge und Bergflanken. Gleichschön, ob im Frühling das zarte Grün hervorbricht, im Sommer die Beeren reifen, im Herbst Busch und Strauch im bunten Blätterkleid erstrahlt oder sich alles unter der Last des Schnees zur Erde neigt!

Stilles Tal

„Täler sind goldene Schalen, die Engel Gottes in die Erde senkten“, weiß eine Mär zu berichten. Menschenhand war die Ausschmückung vorbehalten. Kleinodien

Rings um den stolz ins Tal blickenden Hof das zugehörige Territorium, das Eigentum an Wiese, Weide, Feld und Wald. Reicher Obstbaumbestand verspricht ergiebige Ernte. Am laufenden Brunnen stehen scheidige Kinder, die ebener Erde, unter den Wohnräumen des Bauern, untergebracht sind. König ist, mit Freud und Leid, Mühen und Sorgen, der Erbhofbauer! Gute zwei Begehungen benötigt der Wanderer, der das Tal seiner Länge nach durchzinkt. Die Wanderung ist aber bestimmt nicht eintönig. Mit jeder Biegung der kurvenreichen Straße bietet sich ein neues Bild. Wohl säumen Berge rechts



Zwischen Tannenhängen und Matten liegt Nordrach.

Aufnahme: Verkehrsverein Nordrach.

sind, jedem Menschen teuer, die erstellten Heimstätten, die in der größeren Mehrzahl wie Schwalbennester an den Hängen kleben. Häufersammlungen bilden eine Selteneit. Wir finden wohl hier und dort ein paar Häuser in einem Weiler vereint. Das einst lebende Gehöft, der Bauernhof mit dem weitläufigen Dach und dem vorpringenden Walm, gibt der Landschaft das Gepräge. Die Stirnseite ist dem Tale zugewandt. In dem Seitenbau oder dem nebenstehenden Häuslein befindet sich das Altenteil, das sogenannte Viehlig. Ein kleines Adnigreich ist doch so ein Bauernhof!

und links das Talbett ein und riegele es im Norden durch die 800 Meter hohe Moos vom Tale der Rinzig ab, aber das ist gerade sein Vorzug. Die windgeschützte Lage, die ergiebige Sonnenbestrahlung durch die offene Südseite, die befruchtende Luft und die nur seltene Nebelbildung sind Vorzüge des Tales, die den eingebetteten Ort recht früh zum Kurort herempfehlen. Und heilkräftig ist Nordrach in allen Gauen des deutschen Vaterlandes bekannt. Der Wald ist es, der die ozonreiche Luft spendet; dem Wald verdanken wir den unermeßlichen Wasserreichtum,

Das Mittelmeer lockt

Es gibt so viele Menschen, die auf Glanz und Schönheit warten, aber es gibt auch soviel Schönheit auf der Welt, die auf Menschen wartet. Das Mittelmeer vor allem hat für uns Norddeutsche immer eine starke Anziehungskraft gehabt. Heute noch spürt man zu allen Jahreszeiten — besonders wenn es kühl wird — die Sehnsucht nach den hellen, zauberlichen Gestirnen — das ganze Jahr hindurch von der Sonne des Südens bestrahlt werden, erfüllt von der wunderbaren Romantik einer Landschaft, in welcher das Blühen, die Fülle und die Farbenpracht niemals enden. Das Mittelmeer mit seinen Ausläufern, dem Bosporus und der blauen Adria, wird von der Sonne besonders geliebt, und schon mancher Symptom zum Preise dieser blauen Seeweite, der schönen Küstenplätze, zum Lobe der bis auf den heutigen Tag lebendigen antiken Künste und des vielgestaltigen Lebens der mittelmeerländischen Gegenwart ist gejunen worden.

Im Herbst durchs Mittelmeer zu fahren, wenn bei uns schon kalte Nebel zu lagern beginnen und wir fröhlich die lärglichen Sonnentage zählen, das heißt den Frühling und den Sommer zum zweitenmal erleben. Wie ist die Sicht klarer als im Herbst. Ein einziger Verbleib im Mittelmeer erzieht in seiner unvergleichlichen Leuchtkraft und Wärme viele Sommerstage in der Heimat.

Man vermag heute noch genau zu erkennen, welche Völker die Ufer des Mittelmeeres bewohnt und befruchtet haben. Griechen, Phönizier, Ägypter, Römer, Germanen, Sarazenen, Venezianer — eine ganze Reihe Völkerkämme beherrschten nacheinander diese Landschaft und gaben ihr neben der Einwirkung der Natur das Gepräge. Wie vordem die primitiven Flotten der fähigen Phönizier, so gleiten heute zu allen Jahreszeiten die prächtigen Schiffe des Norddeutschen Nord an den hellen Gestaden des Mittelmeeres entlang. Sie fahren eine Schar fröhlicher Gäste aus der Stille des Nordens in die Sonne des Südens. Sie gleiten an der Riviera unter italienischen Himmelsstrichen hin, nach Griechenland zu den Säulen

der Akropolis und den klassischen Kunstwerken Athens und Olympias. Sie fahren vom nordafrikanischen Ufer, wo einst Karthago stand, zu den Inseln der Phäaken und den Hochburgen des christlichen Mittelalters — Rhodos und Malta — sie befinden das Inselparadies Korfu und Sizilien und wenden sich durch die Adria nach Dalmatien und Venedig.

Die Kuruzen in Spanien sind auf die Mittelmeerfahrten ohne jeden Einfluß. Die Norddampfer meiden bis auf weiteres die spanische Küste und besuchen dafür andere interessante Häfen in Südfrankreich, Afrika und Italien. In diesem Jahre sind es neben den neuen durchs Mittelmeer fahrenden Tropenschiffen des Lloyd-Dienstes die Erholungsreisen der Sommer- und Herbstfahrten des „General von Stenben“ in der Zeit bis zum 26. Oktober, die besondere Beachtung verdienen. Schon manchem, der auf dem Schiff gefahren ist, hat nichts auf der Welt wieder einen so tiefen, außerordentlichen Eindruck gemacht, als eine Lloyd-Mittelmeerfahrt. Die Wunderwelt der südlichen Städte mit ihren Palmen, Märkten, Ereignissen und Gestalten ist immer von bezauberndem Reiz! Sei es das subtropische Blumenreich Madeira, der Botanische Garten in Algier, die bunte geheimnisvolle Welt der Mohammedaner in Nordafrika, sei es der Palazzo Doria in Genua, wo die Enge der Straßen sich auflöst in Wild und Raffade, in Höhe und Brunnen, die Fiesco sahen, sei es Neapel mit dem Vesuv, mit Pompeji, Sorrent und Capri — immer ist die Fahrt auf dem Schiff eine glückliche Zeit. Man geht wie in einem Märchen umher und freut sich, daß doch alles Wirklichkeit ist. Probierschiff, erholt, in ihrem Wissen bereichert, mit vielen unvergesslichen Erinnerungen kehren die Fahrteilnehmer in die Heimat zurück und viele, denen die ewigschöne Melodie des Mittelmeeres noch nach Jahren im Herzen klang, zählen eine Fahrt mit dem Dampfer „General von Stenben“ zu der schönsten Zeit ihres Lebens.

der beidseitig eine große Anzahl Bäche dem Talbach zufließen; der Wald ist der Arbeitgeber für einen großen Prozentsatz der im Tale Werttätigen und der Wald ist nicht zuletzt eine willkommene Geldquelle für seine Besitzer, der Stolz des Bauern und der Gemeinde. Vom Gewerbestreife der Talbewohner

zeugen auch die vielen Sägemühlen. Hochaufgestapelt liegen Stämme und geschnittene Bretter. Recht gerne verweilt der Wanderer und erinnert sich des Gedichtes: „Dort unten in der Mühle“. Im Zuge der Zeit muß das Mähtrod der Turbine das Feld räumen und ein Stück Romantik geht dadurch verloren. Daß sich hier viel bodenkundliches Brauchtum und insbesondere eine hübsche Brauttracht erhalten, ist lobend anzuerkennen. Auch die vielen in der Landschaft verstreut stehenden Stein- und Ziegelmauer, seien es Kreuzkreuze, Bildsäule oder Grenzsteine, zeugen vom Kunstsinne der Steinmetze. Sogar mancher Art ranken sich um bemauerte Steine und entlegene Dörflchen.

Wer empfänglichen Herzens Tal und Höhen durchwandert, kann reiche Schätze sammeln und ist zudem beglückt von der reizenden Landschaft. An interessanten Punkten, an schattigen Plätzen und ausblickreichen Höhen stellt es bestimmt nicht. Die „Schanzen“ und den „Mühlstein“ haben wir bereits in den Blickpunkt unserer Betrachtungen gezogen. Da wäre aber noch das reizende Felsenparadies der „Heidenkirch“, einer alten Kalkfalte. Unweit davon, im „Haaßwald“, finden wir die Mauerreste der „alten“ Glasfabrik. Auf der Talsohle liegt die „neue Fabrik“, die sowohl ihr Angeht als auch ihr Fabrik- und Geschäftsbetrieb mehrmals gewechselt hat. Aus der Glas-, bzw. Bürstenfabrik ist eine bekannte Kugelhelferfabrik geworden. Manches ist hier verschwunden und hat modernerer Sachlichkeit den Platz geräumt, so Schwanenteich und eisenmännliche, niedliche Häuslein, dem neuzeitlich eingerichteten stolzen Hauptbau. Mit den erforderlichen Nebengebäuden bildet die „Kolonie“ ein Dorflein für sich. Daß es an schönen Anlagen, an bequemen Spazierwegen, an reichlichen Sitzgelegenheiten nicht fehlt, versteht sich von selbst. Die sehr gut gepflegten Waldwege ermöglichen Kreuz- und Querwanderungen in den sehr ausgedehnten Forsten.

Vom Moossturm hielt ich nochmals Umhau über die idyllische Bergwelt, in welcher ich in Tal und Dorf Nordrach ein Stück herrliches Heimatland kennen lernte.

Des Herbstes Sonnengold über Herrenalb

Kurzeit verlängert — Neues Programm der Veranstaltungen

Im allgemeinen läßt das Augenende den großen Strom der Kurzeitenden und Sommergäste allgemein zurückfließen. An ihre Stelle treten andere, meist sind die, die aus beruflichen Gründen erst spät reisen können oder aber solche, die die Ueberfälle spüren und ihre Erholung in beschaulicher Ruhe nehmen wollen. Für die und für viele andere hält Herrenalb den ganzen September hindurch ihre Pforten geöffnet. Die Kurzeit läuft in diesem Jahre erst im Oktober ab. Es ist auch nahelegend: ist doch unser wunderschöner Schwarzwald mit seinem bekannt bekundigen Herbstmetter, seinem Herbstgold in den Laubwäldern — seinen weiten Sichten von freien Höhen — dazu angetan, gerade hier Herbstaufenthalt zu nehmen. Herrenalb bietet für die Feinsamkeit der Reiselkultur, die der Hochalpen aus dem Wege gehen möchten, wohl den geeigneten Nachsommer. Zudem ist den Kundigen längst offenbar, daß September- und Oktobertage in Herrenalb Vergnügen zu dem Schönsten zählen, was ein wasser Sommer, wie es der heurige war, noch vor Winterbeginn gutzumachen hat.

Das Kurprogramm wechselt mit dem 15. September. Eine neue Kurpelle spielt von da an auf. Das Unterhaltungsprogramm wird keineswegs Lücken aufzuweisen haben.

Wenn die Schwalben sich zur Reise rüsten, dann lebt Herrenalb aufs neue auf. Und senken sich auf diese Tage, so steht das Flug vorbereitete Winterprogramm unmittelbar vor der Tür.

Eine Besetzung des Olymp trägt zwar keine „Goldene“ ein, es wird aber doch jeder von einer solchen Vergahrt Nüchtern wissen wollen. Alfred Graber berichtet darüber im Augustheft der „Allgemeinveröffentlichung „Der Bergsteiger“ (Verlag v. Brunnmann, München) in seinem Beitrag „Paradise und Olymp“. Wir erfahren von Aristo Katalos, dem Erstbesteiger, und können uns durch die Witzelgaben eine lebhaftige Vorstellung dieser Gegend machen. Aus dem Heft ist ferner ein ebenfalls reich und schön bebildeter Führerbericht „Alpine Fernabfälle“ von Henry Goel sowie eine Schilderung der zweiten Besteigung der Matterhorn-Nordwand durch Seb Schmidbauer hervorzuheben. Den Naturfreund werden die Beiträge „Blau-Englans“ und „Bergobden“, den volkstümlich eingestellten Leser die Ausführungen über den Alpenklub von Prof. Weglinger interessieren. Zwei Erzählungen „Bergabende“ von Anton Schmid und „Auf einem Gipfel“ von Franz Wagner sowie weitere Beiträge auf touristischem Gebiet und Reisevorsätze beschäftigen die wie stets reichhaltige Nummer.

Kaffee Tannenhol
BADEN-BADEN Herrlicher Blick auf die Stadt und Berge. Der angenehme Aufenthalt. INHABER: A. ERATH.

Hotel „Kaiserin Elisabeth“, Baden-Baden
empfehlte seine behaglichen, herrliche Aussicht bietenden Kaffee-terrasse. Leitung: C. Bezdold.

Hotel Post
Freiburgi.Br. bekannt, gut preiswert

Bad Dürrheim
Europas höchstgelegenes Solbad. 700-800m ü.d.M.
Hervorragende Heilerfolge!
Kurkapelle, Seetasse, Strandbad, Tennis, Fischerei usw. Auskunft d. Kurverwaltung

Müller's Parkhotel Kreuz
führendes Haus am Platze, Solbäder mit direkter Zuleitung im Hause, Fl. w. und k. Wasser. Grosser Park mit Kinderspielplatz, Einzelboxen. 41831

Kurhaus und Sanatorium
I. Haus am Platze. Aerztl. Leitung Dr. Kleiser, mit separater Kinderabteilung. Sämtliche Bäder im Hause. Geleitet von Schwestern. 41832

Augenatorium
Dr. med. Kremer
Ferienstr. 231 und 288

Bad Ems, ein deutsches Heilbad

Wenn man in Niederlahnstein den italienisch-holländischen D-Zug verläßt, klingt in einem noch das Erlebnis einer befehligen schönen (leider allzu schnellen!) Fahrt durch unser Rheintal nach. Mit nicht weniger erwartungsvoller Spannung steigt man dann auf dem gegenüberliegenden Bahnhofs, wo einem sofort das bekannte Wahrzeichen von Bad Ems in die Augen fällt, in den Anblick der und genießt nun in beschaulichem Reisetempo die wechselnde Landschaft des Rheintals. In bunter Folge ziehen fette Wiesen, dunkle Wälder, ragen Berggänge, laubere Dörfer vor; auf der gekrümmten Fläche des Flußlaufes spiegeln sich ziehende Wolken, glitzernde Sonnenreflexe, und über dem Ganzen wölbt sich ein azurblauer Himmel.

Nach etwa 20 Minuten Fahrt kommt Bad Ems in Sicht. Es liegt wunderbar eingebettet zwischen bewaldeten Bergen und felsigen Höhen, zu beiden Seiten der Bahn — wahrhaftig ein Kleinod! Bunte Boote und weiße Segel beleben die Wasserfläche; am rechten Ufer lenkt der große, das Stadtbild beherrschende Barockbau des Kurhauses sofort die Aufmerksamkeit auf sich. Der Blick gleitet weiter und bemerkt auf dem grünen Höhenrücken des „Klopp“ den von der Sonne beschienenen Dismardturm, weiter östlich die senkrechten Felsstürze der „Vaderlen“. Vom Hang des Malbergs grüßt das weiße Schloß Valmorala, während hoch oben auf dem Konfordinarium eine Fahne lustig im Winde flattert.

Auf dem Gang kommen wir mit einem Engländer ins Gespräch und er versichert uns, „Ems has its own charm“, Bad Ems habe seinen eigenen Reiz. Und es ist in der Tat so. Schon wenn man, vom Bahnhofsplatz kommend, nur den ersten Eindruck der Stadt, die ein formliches Kuridom von Souveränität ausstrahlt, sieht, in sich aufgenommen hat, wird man ihm Recht geben. Eine Vielfalt landschaftlicher Schönheiten entfaltet sich in diesem Städtchen Tal, wie man sie selten miteinander vereinigt findet: Sanft gemalte, malige Höhen wechseln mit nackten Felsmäandern, duftende Wiesen mit kühlen Buchenwäldern und würzigen Tannenbeständen. Bad Ems' größter Reiz aber — außer seiner einträglichen Lage und seinem milden Klima — sind die an beiden Seiten

der Bahn entspringenden warmen Heilquellen. Sie werden in der Halle des Hotels „Staatliches Kurhaus“ gesammelt und weichen nur durch geringe chemische und thermische Unterschiede voneinander ab. Der Zusammenfluss nach handelt es sich um alkalisch-muriatische Sauerlinge, die ihre unübertroffene und schon seit historischer Wirkung bei Erkrankungen des Atmungssystems und bei Kreislaufstörungen besonders der Anwesenheit gewisser Katalysatoren verdanken.

Es gibt da z. B. Emser Kränchen I und II, Fürsten-Kaiser- und Kesselbrunnen (von 28—48 Grad Celsius), von denen der letztere am meisten getrunken wird. Im gleichen Gebäude sind auch die hygienisch vorbildlichen Gurgelräume untergebracht. — Morgens und nachmittags bewegt sich in der Brunnenhalle und vor dem Kurhaus eine bunte Menge und trinkt ihr vorgeschriebenes „Gläschen“, wobei die Klänge des Porzelmeyersymphoniestrichs, das für die diesjährige Saison verpflichtet wurde, nicht unwesentlich zum Kurerfolg beitragen. Man begibt sich dann über die Kurbrücke in das

fräuliche Kurmittelhaus, nimmt hier sein Thermalbad, inbald in modernen Inhalatorien, hält vielleicht auch eine „Sitzung“ in der Nebelkammer ab und pflegt dann der Ruhe im großen Ruheaal. Außer der Brunnenbrücke hat man den Nachmittag gewöhnlich frei und benutzt ihn deshalb zum Sport, Wanderungen, Ausflügen usw. Bad Ems besitzt schönste Tennisplätze, eine der größten Golfanlagen Europas, Wasserportfreunde können auf der Bahn segeln, rudern, paddeln, und der Schwimmer wird es nicht verübeln, dem Fließschwimmplatz unterhalb der Victoria-Mäe einen Besuch abzustatten und sich auf der Regenterrasse die nötige „Ultralaufschuhe“ zu holen.

Die Umgebung von Bad Ems bietet eine Fülle verschiedenartiger Spaziergänge, Wanderungen und Ausflüge. Man geht z. B., vorbei an der englischen Kirche, den Goetheweg hinauf auf den 330 Meter hohen Malberg (falls man es nicht vorzieht, in 6 Minuten mit der Bergbahn zu fahren) und hat hier oben auf der höchsten Gegend Gelegenheit zu hundstündigen Wanderungen in prachtvollem Buchenwald. Der auf dem höchsten Punkt angelegte Aussichtsturm mit Telephon läßt die ausgedehnte Fernsicht genießen. Vom Malberg aus befindet man dann gewöhnlich das Dorf Frick im Schweißertal, um hier die letzte Ruhestätte des Reichsfürstentums vom und zu Stein zu besuchen.

großen Schwarzwälder Volkschriftstellers ist ein tiefes Erlebnis. In der Bergheimlichkeit der Heimat ruht das lachende getreuer Sohn.

Ueber Zell am Harmersbach steigen wir empor zu den schönen Bädern im oberen Renchtal. Vom Antebis wandern wir zum sagenumwobenen Mummelsee und zur Hornsgrunde, den Bergkönig des Nordrheingebirges. Wir besuchen den Stausee des Schwarzenbachs, Menschenhand schuf hier gigantisches mitten in der Wunderwelt der Berge. Forbach und Gerrensbach besuchen wir, die alten Murgfläbchen, einst befruchtet durch ihre Flöberei. Rote Vogelbeeren glücken am Weg; wild braut die Murg über Felssteine. Am Abend kommen wir nach dem schönen Schloß Naarort, umweit Baden-Baden, umweit Rastatt. Durch die herrlich schimmernde Ebene zur badischen Landeshauptstadt. Man besucht Hans Thomas Grab.

Balthasar Neumanns Meisterwerk: das Bruchsaler Schloß, vom herbstblauen Himmel überspannt, beglückt uns immer wieder. Dann schauen wir Eppingen und Sinshelm, stille alte Städtchen im Kraichgau. Die Elsenz geleitet uns zum Neckar. Wir steigen empor zu den großartigen Ruinen des Heilberger Schloßes. Der Odenwald liegt vor uns, das Neckartal, die Rheinebene, Mannheim, Badens Industriezentrum, Süddeutschlands Handelsmetropole.

Nun unvergeßlich die schöne Fahrt durch die romantische Burgen- und Felsenwelt des Neckartals, das wir bei Eberbach verlassen. Das Waldtal des Jitterbachs führt uns in den berühmten Fürstlich-Leiningenschen Wildpark, in dessen Mitte das aus rotem Sandstein erbaute Märchenchloß Waldeleben liegt. Wir besuchen die Wildenburg, die „Gralsburg“ des Odenwalds, kommen über Müden in das altertümliche Buchen; über Waldbrunn ins helle freundliche Taubertal; nach Taubertalhofheim. Wir weisen nun im „Mabonnenland“, Wildtäle und Marienfließ an allen Bergen, in allen Dörfern und Städtchen. Ueber Riffelshausen und Gamburg, wo auf hohem Berg das Schloß der Reichsgrafen von Ingelheim steht, über Bronnbad, wo man durch das Kreuzgangwunder der alten Pfaffensternbrücke schreiten muß, erreichen wir Badens nördliche, vielleicht märchenhafteste Stadt: Wertheim. Burg und Main, Wasser und Wald, Stadt und Landschaft, alles ist ein holder romantischer Klang. Alle Schönheit des ganzen Badenerlandes ist noch einmal vereinigt in dieser alten Schiffer- und Fischerstadt an Tauber und Main, die Ludwig Richter schon vor hundert Jahren mit seinem garten Stifte begeistert ins Bild gezeichnet.

Emil Badier.

Herbstfahrt durchs Badnerland

Schon sind die Fahrten im Sommer; schöner die Fahrten im goldenen Herbst.

In Meersburg weilen wir. Wo der „Rote“ zu reisen beginnt an freien Hängen. Wo die Schwaben sich rüsten zur Reise nach dem Süden. Ungern verläßt man die Stadt der Dreihe, die ihre schönsten Lieber dichtete in der „Burg am Meer“. Ueber silberne schimmernde Bogen trägt uns das Schiff hinüber nach Konstanz, am Wunder der Mainau vorbei. Weiße Möven umkreisen uns. Die Silhouette der Alpen steht zart im südlichen Horizont. Schön das Wiedersehen mit Konstanz. Beschaulicher Gang durch die Stadt des großen Konzils.

Es locken die romanischen Kirchen der herrlichen Reichenau; es lockt Radolfzell, die alte Schellenstadt; es lockt der Tümel, der Krähen, der Hohentwiel; die Landschaft des Hegaus. Ein herrliches Nebelmeer, erhebt von einem der Hegauberge, gehört zum Schönen, was man erleben kann. Die Gipfel der vulkanischen Berge, die Gipfel der Alpen, fern im Westen die breite Kuppe des Feldbergs ragen ins Blau. Und ringsum branden wie ein Meer die weißen Nebel.

Schöne Fahrt durchs abendliche Donautal, — der

Wartenberg steht hoch im Horizont, — gen Donauessingen, die fürstlich fürstbergische Residenz. Die weißen Schwäne im Schloßpark, die altdeutschen Bilderwerke des fürstlichen Museums, die erwidrigste Ribesungensandstrich des fürstlichen Arbuis muß man sehen. Durchs weite Land der Baar — Herbstzeitlosen blühen, violette Klammern, in den Matten längs der Brigach — nach der türmerischen Siedlung am Rande des Hochschwarzwalds, der Hauptstadt der alten Bertoldsbaar: nach Willingen. Das Münster schaut man und die Schätze des Willinger Schwarzwaldmuseums. Nirgends bekommt man ein anschaulicheres Bild vom Werden der weltberühmten Schwarzwälder Uhrenindustrie als hier. Sinter St. Georgen, der „Stadt auf dem Berge“ erreichen wir den höchsten Punkt der Schwarzwaldbahn. Aus dem Flußgebiet der Donau kommen wir in das des Rheins; über Friedberg, Hornberg und Gutach geht es talwärts zur Kinzig. Gutach ist vielleicht das ausgeprägteste Großdorf des Schwarzwalds. Die Maler Hofmann und Liebig wußten wohl, warum sie sich hier aufhielten. Verweilen muß man in Saslach, der Hans-Jacob-Stadt. Ein Gang nach Postetten zum Grab des

Hotel „Stadt Straßburg, Baden-Baden“

Zum angenehmen Besuchen in die **Gasshölle Sasbachwalden** Originalstube (Selbstmatr. Kofen). Tel. Küche u. Keller. Post. 4. Mohls. Mod. Fremdenz. Post. d. Hof. Frau Romer u. Kübler. Fern. Adern 251.

Wildbad im Schwarzwald • RHEUMA • GICHT • ISCHIAS • NERVEN

Schwarzwaldherbst in Wildbad
Hauptkurbetrieb bis 30. September
Nachsaison bis 15. Oktober
Thermalbäder ganzjährig geöffnet

Bermersbach mit Rote Lache
im romantischen Murgtal 400—900 Meter ü. d. M.

Ausgezeichneter Höhenkurort mit naheliegenden, großen Waldungen. — Liegewiesen — Sonnenbad — Schenswert: Gierstein (Naturdenkmal) Opferstein der Kelten
Gute Unterkunft und Verpflegung bei mäßigen Preisen

Höhenhotel Rote Lache
Neuzeitlich eingerichtet 700 m ü. d. Meer

Auskunft und Prospekte durch Besizer E. Gartner und im „Führer“ — Fernruf 222 Forbach

Salmbach O.-A. Neuenbürg, 630 Meter
Württembergischer Schwarzwald.

Altbekanntes **Gasthaus u. Pension „Zum Löwen“**
Im mitten herrlichen Wälder Liegewiese, eigene Milchwirtschaft, Vorzügliche Verpflegung, Volle Pension RM. 3,80—4.—
Besizer **Alb. Stark**

Röt b. Freudensdorf
Pension Faibl
Herrliche Pension an Murg und Wald gelegen, Liegewiese und Flußbad beim Haus. Volle Pension RM. 3,80.
Prospekte stehen zur Verfügung. — 8438

Oppenau der ideale Luftkurort und beliebte Standort für den mittleren Schwarzwald. Kraftpost nach allen Richtungen. Gerühmte Gaststätten!
Prosp.: Kur- und Verkehrsverein

Berndt Heisz, Automobile, Konstanz
Reparaturen / Garagen / Tankstelle
Fischmarkt 5 4193
(Tag- u. Nachtdienst) Tel. 1324

Eberbach Das moderne Strandbad im Neckartal — Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald
23991

5., 6., 7., 12. und 13. September 1936

Kuckucksmarkt in EBERBACH bad. Neckartal
GROSSER JAHRMARKT — VOLKSFEST
Vergnügenspark mit großem Festzelt / Tanzbühne
Schau des Eberbacher Handwerkerschaffens
Mont., 7. Sept.: Tagung d. Führer d. nordbad. Handwerks
Montag, 7. September: Tag der Landwirte
Zuchtvielschau und Prämierung / Zucht-, Handels-, Schlachtvieh- und Schweinemarkt
(Sonntagskarten von Samstag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr gültig werden von allen Stationen im Umkreis von 75 km abgegeben)

Zell-Harmersbach (Badischer Schwarzwald)
Luftkurort
Prospekte bei den Verkehrsvereinen und im „Führer“ 53066

Ebersteinberg
1 Stunde von B.-Baden, Höhenluftkurort, 426—500 m. Idyllische, geschützte Lage, am Fuße der aus dem 9. Jahrhundert stammenden Burg Alt-Eberstein. Auf drei Seiten von herrlichen Wäldern umgeben. Postautoverbindung Baden-Baden—Gaggenau—Gernsbach. Auskunft, Prospekte: Bürgermeisteramt. (44210)

Besucht Kurhaus Allerheiligen
Eine Quelle der Erholung. Das beliebte Ausflugsziel
Bes.: A. Nassoy. Prospekte im „Führer“

Oberkirch (Renchtal)
Herrliches Strandbad. Prosp. d. Verkehrsvereine

Pens. Haus Sommerberg
Altglashütten
ruhige, staubfreie Höhenlage, fl. k. u. w. Wasser, anerkannt gute Küche. Liegewiese. Prosp. Tel. 52. (44176) Besizer: E. Ganwitz.

Hammerleibach
(800—1000 m ü. d. M.) den waldreichen Luftkurort im Berg- und Eisenbachtal. Bekannte Gaststätten: Zum Hammer und Fischer. Prospekte. (23989)

Todtmoos
klimatischer Höhenkurort im schönen Wehratal des Südschwarzwaldes, 800—1200 m ü. M. Wanderungen — Autohöhenfahrten — Forellenfischerei, Waldreichtum, natürl. Höhensonne. Beste Kurerfolge zu allen Jahreszeiten. Bahnstation Wehr t. B. und im Sommer auch Freiburg i. Br. und Seeburg. Auskunft im Führer u. d. Kurverwaltung 37. (41867)

Böhringen — BODENSEE —
Gasthofz. Sonne
Behaglich eingerichtete Fremdenzimmer — Gute Küche, Gutgepflegte Weine, Spezialauskunft Benediktiner-Brauerei Ravensburg. Verkehrslokal der NSDAP.

Heiligenberg Der Platz für Ruhe und Erholung 41912
Auskunft durch die Kurverwaltung u. den „Führer“

Hotel Post Telefon Nr. 8 41913
Neu erbaute Aussichtsterrasse Zimmer mit Bodensee-Aussicht

Allensbach am Bodensee
erwartet Sie mit seinem herrlichen Strandbad mit allem Comfort, romantischen Strandwegen und schattigen Wäldern. Freundliche Gasthöfe bieten aus Küche und Keller das Beste, bei sehr mäßigen Preisen
Bestester Aufenthalt für „K.d.F.“-Urlauber.
41922 Auskunft: Verkehrsamt Allensbach, Telefon 32 und im „Führer“

Höhenluftkur Feldberg 1500 m 44174
Besucht **Hotel Hebelhof**
Prospekte Gottfr. Schlager und im „Führer“

Lenzkirch (Hochschwarzwald) Höhenluftkurort im Feldberg-Gebiet 810—1200 m ü. d. M. Ihr diesjähriges Reiseziel!
Ruhe — Fröhliche Tannennäher ringsum — Strandbad — Freizeitspiele — Freizeitspieler
Auskunft: Kur- und Verkehrsverein — Telefon 224

Hotel Pension „Hirschen“
Fein bürgerl. u. preisw. Familienhotel, fließ. k. u. w. Wasser in allen Zimmern. Pensionspr. RM. 5,50 b. 7.— Bes.: J. Kraus Wwe. Tel. 227.

Stockach 500 m ü. M.
Malersches, altertümliches Städtchen am Fuße der Nellenburg. Herrliche Alpenfernsicht, prächt. Buchen- u. Tannenwälder, großer Stadtpark, 1 Wegstunde zum Bodensee, Zentraler Stützpunkt für Ausflüge zum Bodensee, zu den Hohenbergen u. a. Bahnlinie Radolfzell—Sigmaringen, Kraftpost nach Tullingen und Ludwigsafen (Bodensee). Prospekte u. Auskünfte dem Verkehrsverein, Telefon 358, u. Bürgermeisteramt Telefon 310. (41991)

Gasthaus „Z. Ochlen“ Saig
ältestes Haus am Platze, der Schwarzwald-Gasthof, den Sie suchen. Post im Hause, Prospekte. (41872) Telefon Nr. 284 Neustadt D. V.

Hammerleibach
klimatischer Höhenkurort im schönen Wehratal des Südschwarzwaldes, 800—1200 m ü. M. Wanderungen — Autohöhenfahrten — Forellenfischerei, Waldreichtum, natürl. Höhensonne. Beste Kurerfolge zu allen Jahreszeiten. Bahnstation Wehr t. B. und im Sommer auch Freiburg i. Br. und Seeburg. Auskunft im Führer u. d. Kurverwaltung 37. (41867)

Bodensee UND RHEIN
Das Kurgebiet vom Arberg bis zum Rheinfluss

Konstanz	Bodensee	Arberg	Rhein
Hotel Barbarossa	100	2,40	6,50
Hotel Deutsches Haus	60	2,50	7,—
Hotel Helm	100	2,50	7,—
Hotel Hecht	80	2,50	7,—
Hotel Krone	70	2,50	7,—
Inselhotel	200	4,50	10,—
Ueberlingen			
Bad Hotel	80	3,—	7,—
Hot. Hecht - Hot. Krone	15/40	2,—	5,50
Kurhotel St. Leonhard	80	2,50	4,50
Heiligenberg: Hotel Post	70	2,—	4,50
Kurhotel Winter	70	2,—	4,50
Unteruhldingen: Hot. Krone	40	2,—	4,50
Hegnau: Gasth. Seegarten		2,—	4,50
Neersburg			
Friedrichshafen			
Gaststätte Hafenbahnhof	70	2,50	6,50
Hotel Buchhorn Hof	55	2,50	6,50
Hotel Sonne	110	3,50	8,—
Kurgartenhotel	110	3,50	8,—
Ravensburg			
Hotel Hiltensbrand	80	2,50	5,—
Langenargen			
Hotel Löwen am See	65	2,—	5,—
Kurhotel am See	55	2,—	5,—
Kraßwies: Hot. Pens. Schiff	40	2,—	5,—
Nonnenhorn			
Gasthof u. Pens. z. Engel	50	2,—	5,—
Wasserburg: Schloß-Pension	18	2,—	5,50
Lindau			
Hotel Bad Schachen	240	3,—	8,—
Schachen-Schlössle	40	2,—	6,50
Bahnhofgaststätte			
Hotel Bayerischer Hof	140	3,50	7,50
Hotel Helvetia	90	2,—	6,50
Hotel Reutemann	75	2,50	6,—
Hotel Seegarten	50	2,—	6,—
Oberdorf i. Allgäu		S Fr.	5 Fr.
Thermalbad Ragaz-Pfäfers (Wildbad)			
Grandhotel Hof Ragaz	250	5,—	13,—
Grandhotel Quellenhof	250	6,—	15,—
Hotel Krone	30	3,50	9,—
Parkhotel Flora	80	3,50	10,—
Romanshorn: Hot. Bodan	30	3,—	7,50
Seehotel Schweizer	30	3,—	7,50

Prospekte bereitwillig durch die Verkehrsvereine, Bürgermeisterämter und Hotels

Bäder-Anzeigen
finden größte Beachtung im „Führer“

Waldshut am Hochrhein
Die schöne mittelalterliche Waldstadt an der Schweizergrenze
Rheinstrandbad. Ruder- und Segelbote. Direkte Autostraßenverbindung Schwarzwald — Schweiz über die neue Rheinbrücke. Auskunft und Prospekte Verkehrsverein Waldshut und im „Führer“.

Gasthof u. Pension Hohentfels 460 M. ü. M., im wildromantischen Albtaal, Städtchen, schöne Fremdenz., il. Wasser, Ansehenssport, Garage, Bad, Pensionspreis 2,20 3,50—4,50. Es empfiehlt sich F. Schlegel, Küchenchef.

Besuche Stühlingen 600 m ü. d. M.
das romantische Städtchen im Wutachtal
Straßenbahnverbindung nach dem Rheinfluss. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein, Telefon 211 und im „Führer“.